



**Thema
Demokratie**



Überblick

Das Unterrichtsmaterial zum Thema „Demokratie“ gliedert sich in zwei Teile.

Informationen/Anhänge für Lehrkräfte zum Unterrichtsmaterial und zum Ablauf

Anhänge mit Arbeitsmaterialien für Schüler:Innen

Für eine einfache Orientierung sind die allgemeinen Informationen und Hinweise für Lehrkräfte farbig (grün) gestaltet. Die Anhänge mit Arbeitsmaterialien sind in Graustufen angelegt und damit praktisch zum Ausdrucken geeignet.

Methode

Plenum, Kleingruppen,
Rollenspiel, Diskussion
und Reflexion

Zeit

Bis zu 180 Minuten, flexibel
in Phasen einsetzbar

Zielgruppe

Sekundarstufe I
Klasse 9–10

Materialien

Infokarten, Begriffserklärungen, Arbeitsblätter zu Fallstudien, Rollenkarten, Debattenablauf, Reflexionsblatt, Diskussionskarten, Reflexionsfragen, FAQ für Lehrkräfte und ein kompakter Ablaufplan.

Inhalt

Die Schüler:innen lernen zentrale Demokratieprinzipien kennen, darunter Grundrechte, Gewaltenteilung, Meinungsfreiheit, Pluralismus, Volkssouveränität und Minderheitenschutz. Sie analysieren Fallbeispiele, diskutieren kontroverse Fragen und entwickeln eigene Positionen zu demokratischen Konflikten.



Liebe Kollegin, lieber Kollege,

vielen Dank, dass Sie mit Ihrer Klasse das Demokratie-Modul umsetzen möchten! Die **Einheit** ist ein praxiserprobtes, flexibel einsetzbares Unterrichtskonzept für bis zu 180 Minuten. Es kombiniert fachliche Inhalte aus dem Bildungsplan mit lebensnahen Szenarien, Methodenvielfalt und Raum für Diskussion und Reflexion.

Ziel ist es, die Schüler:innen zur aktiven Auseinandersetzung mit den Grundwerten unserer Demokratie zu befähigen. Im Mittelpunkt stehen die **Grundrechte**, der **Schutz demokratischer Prinzipien** sowie das Erleben und Reflektieren demokratischer Prozesse, besonders bei kontroversen Fragen.

Sie finden im vorliegenden Modul:

- eine klare Phasenstruktur mit Zielen, Methoden und Differenzierungsmöglichkeiten,
- konkrete Materialien zur direkten Anwendung,
- Anregungen zur Weiterarbeit und Projektanbindung,
- eine FAQ-Liste für häufige Schüler:innenfragen (Anhang 9).

Wir wünschen Ihnen eine spannende, diskussionsfreudige und lehrreiche Durchführung!

Ergänzung:

Gerne können Sie uns Ihr Feedback hier zukommen lassen:



Hier finden den Link zum digitalen Grundgesetz:





Demokratie und Grundrechte verstehen

Die Schüler:innen erklären zentrale Prinzipien der Demokratie und des Grundgesetzes.



Gesellschaftliche Konflikte analysieren

Die Schüler:innen betrachten politische und gesellschaftliche Konflikte aus unterschiedlichen Perspektiven.

Kontrovers diskutieren

Die Schüler:innen vertreten eigene Positionen respektvoll und argumentativ.



Demokratische Werte schützen

Die Schüler:innen erkennen Gefährdungen demokratischer Werte und reflektieren mögliche Handlungsmöglichkeiten.

Demokratische Mitgestaltung fördern

Die Schüler:innen entwickeln Ideen für demokratisches Engagement im eigenen Alltag.

Ablaufplan (180 Minuten)



SOS
KINDERDORF



Demokratie verstehen, erleben und verteidigen

Gesamtdauer: 180 Minuten

Zielgruppe: Sekundarstufe I (Klasse 9–10)

1. Einstieg

Was ist Demokratie?

15 Minuten

- Einstiegsfrage: „Was wäre, wenn es keine Demokratie mehr gäbe?“, und Sammlung erster Ideen
- Kurzeinput zu zentralen Demokratieprinzipien
- Kartenabfrage und Sicherung wichtiger Begriffe

Material: Infokarten (Anhang 1), Begriffserklärungen (Anhang 2)
Tafel oder Smartboard

2. Fallstudien-analyse

Erarbeitung

45 Minuten

- Vorstellung der drei Fallstudien durch die Lehrkraft
- Bearbeitung der Leitfragen in Gruppen
- Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Plenum

Material: Fallstudien und Arbeitsblätter (Anhang 3), Plakatpapier oder Tafel

3. Stadtrat-Debatte

Verkauf an eine radikale Partei?

60 Minuten

- Rollenvergabe und Vorbereitung der Positionen
- Debatte mit Positionsrunde, Reaktionen und offener Diskussion
- Abstimmung und gemeinsame Auswertung

Material: Rollenkarten (Anhang 4), Debattenablauf (Anhang 5), Reflexionsblatt (Anhang 6)

4. Diskussion

Freie Diskussion im Plenum

15 Minuten

- Einführung einer zentralen Leitfrage
- Strukturierte Diskussion anhand ausgewählter Impulse
- Blitzlicht zum Abschluss

Material: Diskussionskarten (Anhang 7), Tafel oder Moderationswand, Unterrichtsmaterialien

5. Resümee

Reflexion und Ausblick

25 Minuten

Material: Reflexionsblatt (Anhang 6), Reflexionsfragen (Anhang 8), Pinnwand, Karten und Klebpunkte

1. Einstieg



SOS
KINDERDORF



Was ist Demokratie? (15 Minuten)

Der Einstieg schafft eine alltagsnahe Verbindung zum Thema Demokratie. Die Kombination aus provokanter Frage, Input und Visualisierung sorgt für Aktivierung und Begriffsverständnis.

Gruppenmodus: Plenum, Einzelimpulse.

Hinweise zur Differenzierung: Visualisierung über Karten eignet sich besonders für visuelle Lerntypen; Begriffskarten ggf. in einfacher Sprache vorbereiten.

Hinweis zur Umsetzung:

Auch für große Gruppen gut geeignet, da wenig Material und flexible Steuerung über Tafel möglich.

Ziele: Die Schüler:innen beschreiben mit eigenen Worten zentrale Begriffe demokratischer Systeme, erklären die Bedeutung von Grundrechten im Alltag und reflektieren erste persönliche Bezüge zur Demokratie.

Detaillierter Inhalt:

- Einstieg über provokante Frage: „Was wäre, wenn es keine Demokratie mehr gäbe?“
- Brainstorming: Was macht Demokratie aus?
- Lehrkraft-Input mit Tafelbild (Beispiel siehe nächste Seite) zu zentralen Begriffen
- Infokarten Demokratieprinzipien (Anhang 1)
- Hinweis auf Art. 20 Abs. 4 GG (wehrhafte Demokratie)

Detaillierter Ablauf:

1. Frage und Sammlung an der Tafel (5 Minuten)
2. Kurze Input durch Lehrkraft mit Begriffserklärung (10 Minuten)
3. Kartenabfrage und Sicherung zentraler Begriffe (5 Minuten)

1. Einstieg



SOS
KINDERDORF



Ergänzung

Tafelbild

Prinzip	Bedeutung	Beispiel
Grundrechte	Schützen Freiheit und Würde	Meinungsfreiheit
Gewaltenteilung	Macht wird aufgeteilt	Parlament, Regierung, Gerichte
Rechtsstaatlichkeit	Gesetze gelten für alle	Gericht prüft Regierung
Volkssouveränität	Alle Macht geht vom Volk aus	Wahlen
Mehrheitsprinzip	Mehrheit entscheidet	Abstimmung
Minderheitenschutz	Rechte der Minderheit werden gewahrt	Religionsfreiheit
Pluralismus	Vielfalt ist erlaubt und gewollt	Parteienvielfalt

Material

- Tafelbild (siehe oben)
- Infokarten (Anhang 1)
- Begriffserklärungen (Anhang 2)

Relevante Quellen

- Grundgesetz (Art. 1–20 GG)
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb.de): Themenseite Demokratie und Wahlen

Mögliche Fragen von SchülerInnen

- Was bedeutet „wehrhafte Demokratie“?
- Dürfen in einer Demokratie alle mitentscheiden?
- Wie wird verhindert, dass nur die Mehrheit zählt?

2. Fallstudienanalyse



SOS
KINDERDORF



Erarbeitung (45 Minuten)

Mit den Fallstudien sollen sich die Schüler:innen mit politischen Themen aktiv auseinandersetzen.

Gruppenmodus: Kleingruppen (bis zu 5 Personen)

Gruppenbildung: Heterogene Gruppen empfohlen; bei großen Klassen: doppelte Besetzung je Fall

Ziele: Die Schüler:innen analysieren exemplarisch demokratische Prinzipien (z. B. Gewaltenteilung, Meinungsfreiheit), identifizieren konkrete Gefährdungen und formulieren eigene Handlungsmöglichkeiten zum Schutz dieser Prinzipien.

Detaillierter Inhalt:

- Drei Fallstudien: Einschränkung von Gewaltenteilung, Verbreitung von Desinformation und Versammlungsverbot
- Fallstudien und Arbeitsblätter (Anhang 3)

Detaillierter Ablauf:

1. Kurzvorstellung aller drei Fälle durch die Lehrkraft (5 Minuten)
2. Gruppenarbeit mit Arbeitsblättern (20 Minuten)
3. Präsentation im Plenum + Rückfragen (20 Minuten)

Material	Relevante Quellen	Mögliche Fragen von Schüler:innen
■ Fallstudien und Arbeitsblätter (Anhang 3)	■ bpd.de: <u>Grundrechte-Portal</u> ■ Artikel 1, 2, 5, 8, 20, 38, 101 GG	■ Warum darf der Staat Demos verbieten? ■ Können falsche Informationen Wahlen beeinflussen? ■ Was passiert, wenn die Regierung zu viel Macht bekommt?

3. Stadtrat-Debatte



SOS
KINDERDORF



Verkauf an eine radikale Partei? (60 Minuten)

Das Planspiel fördert demokratische Diskussionskompetenz und Empathie. Die offene Rollenstruktur erlaubt individuelle Schwerpunktsetzung. Lehrkräfte sollten ggf. Diskussionsregeln vorab einführen.

Gruppenmodus: Rollenspiel in Gruppen (mind. 6 Rollen)

Erweiterungsmöglichkeit:

- Für die Presse-Gruppe: Schreibt einen kurzen Zeitungsartikel (ca. 150–200 Wörter) über die Debatte im Stadtrat. Was war das Thema? Wer war beteiligt? Welche Argumente gab es? Wie wurde entschieden? Achtet auf sachliche Sprache.
 - **Für alle anderen Gruppen:** Verfasst einen Leserbrief an die Zeitung. Was haltet ihr von der Entscheidung des Stadtrats? Bezieht euch auf eure Rolle und begründet eure Meinung (ca. 100 Wörter).
- Ziel:** Ihr zeigt, dass ihr euch mit den Argumenten auseinandergesetzt habt – aus eurer Perspektive als Mitwirkende oder Beobachtende.

Ziele: Die Schüler:innen übernehmen unterschiedliche Perspektiven in einem kontroversen Entscheidungsprozess, üben die Anwendung demokratischer Verfahren (z. B. Abstimmung, Konsenssuche) und reflektieren den Umgang mit gegensätzlichen Meinungen.

Detaillierter Inhalt:

- Fiktiver Stadtrat entscheidet über Verkauf kommunaler Immobilie an radikale, aber legale Partei
- Auseinandersetzung mit demokratischen Prinzipien (Gleichbehandlung, Schutz der freiheitlich-demokratischen Grundordnung (FDGO), Meinungsfreiheit)

Detaillierter Ablauf:

1. Rollenvergabe + kurzes Coaching des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin (5 Minuten)
2. Strukturierte Gruppen-Vorbereitung (15 Minuten)
3. Debatte in vier Phasen (30 Minuten)
 - Positionsrunde
 - Reaktionsrunde
 - Offene Debatte
 - Schlussstatements
4. Abstimmung und kurze Auswertung im Plenum (10 Minuten)

3. Stadtrat-Debatte



SOS
KINDERDORF



Ergänzung

Moderationsvorbereitung: Da die Rolle des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin eine zentrale Steuerungsfunktion übernimmt, sollte die Lehrkraft diese Person vor Beginn der Debatte kurz unterstützen.

Empfehlung: Nach der Rollenvergabe führt die Lehrkraft ein kurzes 3- bis 5-minütiges Vorbereitungsgespräch mit dem/der gewählten Bürgermeister:in.

Was bedeutet „Coaching“ konkret? Es geht nicht um inhaltliche Einflussnahme, sondern um Moderations-sicherheit.

Ziel des Coachings

- Überforderung vermeiden
- Selbstsicherheit stärken
- Diskussionsqualität sichern
- demokratische Verfahren sichtbar machen

Und ganz wichtig: Die Lehrkraft bleibt im Hintergrund – die Verantwortung bleibt bei den Schüler:innen.

Im Gespräch werden folgende Punkte geklärt:

1. **Ablauf durchgehen:** Welche Phasen gibt es? Wann leitest du über? Wann stoppst du?
2. **Sicherheitssätze üben:** Gemeinsam 2–3 Moderationssätze laut sprechen, z. B.: „Bitte bleiben Sie beim Thema.“ „Ich erteile das Wort der nächsten Fraktion.“ „Ihre Redezeit ist beendet.“
3. **Umgang mit schwierigen Situationen besprechen:** Was tun bei Zwischenrufen? Was tun, wenn niemand sprechen möchte? Was tun, wenn eine Person dominiert?
4. **Zeit im Blick behalten:** Kurz zeigen, wie Zeit signalisiert wird (Handzeichen, Timer, Karten).

Material

- Rollenkarten (Anhang 4)
- Debattenablauf (Anhang 5)
- Reflexionsblatt (Anhang 6)

Relevante Quellen

- Art. 1, 5, 8, 20 GG
- [bpb.de](https://www.bpb.de): Parteien in der Demokratie, Extremismus

Mögliche Fragen von Schüler:innen

- Muss man auch radikale Parteien gleichbehandeln?
- Was bedeutet Neutralität der Kommune?
- Wann ist ein Verkauf ein politisches Signal?

4. Diskussion



SOS
KINDERDORF



Freie Diskussion im Plenum (15 Minuten)

Die offene Phase gibt den Schüler:innen die Möglichkeit, ihre eigene Meinung zu sagen und persönliche Erfahrungen einzubringen. Hier können besonders leise Schüler:innen zur Sprache kommen. Ein strukturierender Rahmen (Redeliste, Leitfragen) ist hilfreich.

Gruppenmodus: Plenum / Fishbowl

Lehrkraftrolle: Moderation, Impulsgebung, ggf. Visualisierung zentraler Begriffe

Ziele: Die Schüler:innen bringen eigene Positionen zu demokratischen Streitfragen ein, begründen diese argumentativ und setzen sich konstruktiv mit abweichenden Meinungen auseinander.

Detaillierter Inhalt:

- Diskussion und Fragen zur Demokratie
- Impulsfragen als Gesprächsanstoß (Anhang 7)

Detaillierter Ablauf:

1. Zuspitzung auf eine zentrale Leitfrage (3 Minuten)
2. Strukturierte Kurzdiskussion (z. B. Mini-Fishbowl) (10 Minuten)
3. Blitzlicht-Abschluss (2 Minuten)

Hinweis zur Steuerung: Diskussion bei Bedarf auf zwei zentrale Fragen fokussieren (z. B. Meinungsfreiheit vs. Minderheitenschutz)

Differenzierung: Vorbereitete Satzanfänge/Meinungsbausteine können hilfreich sein

Material	Relevante Quellen	Mögliche Fragen von Schüler:innen
■ Diskussionskarten (Anhang 7) ■ Tafel	■ Unterrichtsmaterialien ■ bpb.de: Debatten führen	■ Was ist der Unterschied zwischen Meinung und Hetze? ■ Wie kann ich meine Meinung äußern, ohne andere zu verletzen?

5. Resümee



SOS
KINDERDORF



Reflexion und Ausblick (25 Minuten)

Die Phase fördert Selbstwirksamkeit und regt zur Mitgestaltung an. Die Schüler:innen erleben sich als politische Subjekte. Eine Dokumentation (z. B. Plakatwand) kann nachhaltige Wirkung entfalten.

Gruppenmodus: Kleingruppen und Plenum

Differenzierung: Reflexionsfragen in Niveaustufen (Anhang 8) und Visualisierungshilfen

Erweiterung: Anknüpfung an Schulprojekte, SV, Jugendgemeinderat, Kooperationsprojekte mit externen Partnern (z. B. Demokratietraining, Schülerparlament)

Ziele: Die Schüler:innen entwickeln konkrete Ideen zur Mitgestaltung ihres schulischen und gesellschaftlichen Umfelds und reflektieren individuelle Möglichkeiten demokratischen Engagements.

Detaillierter Inhalt:

- Rückblick auf zentrale Erkenntnisse
- Entwicklung von Ideen zur Mitgestaltung
- Persönlicher Ausblick

Detaillierter Ablauf:

1. Individuelle Reflexion (5 Minuten)
2. Gruppenauftrag: eine konkrete, umsetzbare Idee entwickeln (10 Minuten)
3. Kurzpräsentationen (7 Minuten)
4. Blitzlicht-Abschluss (3 Minuten)

Tipp: Ergebnisse sichtbar machen (z. B. Ausstellung, Blog, Wandzeitung)

Material

- Reflexionsfragen (Anhang 8)
- Pinnwand, Karten, Klebepunkte

Relevante Quellen

- Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)

Mögliche Fragen von Schüler:innen

- Wie kann ich selbst etwas verändern?
- Was kann unsere Klasse konkret machen?
- Warum lohnt sich demokratisches Engagement?



INFOKARTE 1

Grundrechte

Grundrechte (Art. 1–19 GG)
Grundrechte sind die Regeln, die dich und alle anderen Menschen in Deutschland schützen. Sie garantieren Freiheit, Gleichheit und Schutz vor Willkür.

Was gehört unter anderem dazu?

- **Meinungsfreiheit (Art. 5):** Du darfst deine Meinung sagen – aber keine anderen beleidigen oder hetzen.
- **Versammlungsfreiheit (Art. 8):** Du darfst demonstrieren – solange es friedlich bleibt.
- **Gleichheit vor dem Gesetz (Art. 3):** Niemand darf benachteiligt werden.
- **Religionsfreiheit (Art. 4):** Du darfst glauben – oder auch nicht glauben.

Merksatz: Deine Rechte gelten – solange du die Rechte anderer respektierst.

FRAGE ZUM NACHDENKEN:

Welches Grundrecht ist dir persönlich am wichtigsten – und warum?

INFOKARTE 2

Gewaltenteilung

In einer Demokratie darf niemand zu viel Macht haben.

Deshalb gibt es drei Bereiche:

- Gesetzgebung (Legislative)
- Regierung (Exekutive)
- Gerichte (Judikative)

Wer macht was?

- **Gesetzgebung (Legislative):**
Beschließt Gesetze (z. B. Bundestag, Landtage)
- **Regierung (Exekutive):**
Führt Gesetze aus (z. B. Polizei, Ämter)
- **Gerichte (Judikative):**
Prüfen, ob alles rechtens ist

Warum wichtig? Wenn eine Gruppe zu viel Macht hätte, könnte sie Regeln durchsetzen, die anderen schaden. Gewaltenteilung schützt davor.

Merksatz: Wer Macht hat, wird kontrolliert.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN:

Was könnte passieren, wenn es keine unabhängigen Gerichte gäbe? Was könnte passieren, wenn niemand gerichtlichen Urteilen folgt?



INFOKARTE 3

Meinungs- freiheit

Du darfst sagen, was du denkst – das ist ein Grundrecht. Aber es hat auch Grenzen.

Was ist erlaubt?

- Kritik an Politik oder Schule
- Eigene Meinung äußern, öffentlich oder in Social Media

Was nicht?

- Beleidigung, Hassrede, Volksverhetzung
- Lügen, die andere gefährden

Merksatz: Sag, was du denkst – aber mit Respekt.

FRAGE ZUM NACHDENKEN:

Wo empfindest du persönlich die Grenze zwischen Meinung und Beleidigung?

INFOKARTE 4

Pluralismus

In einer Demokratie leben Menschen mit vielen Meinungen, Religionen und Lebensweisen zusammen. Das ist nicht immer einfach – aber wichtig.

Was bedeutet das?

- Recht, Vereinigungen zu bilden
- Jeder darf anders denken, leben, glauben
- Niemand darf ausgegrenzt werden
- Vielfalt ist gewollt, nicht nur geduldet

Merksatz: Ohne Vielfalt – keine Demokratie.

FRAGE ZUM NACHDENKEN:

Kennst du Beispiele, wo Vielfalt zu Lösungen – aber auch zu Konflikten geführt hat?

INFOKARTE 5

Rechtsstaat- lichkeit

In einem Rechtsstaat müssen sich alle – auch die Regierung – an die Gesetze halten. Gerichte sind unabhängig und kontrollieren, ob Regeln gerecht sind.

Warum wichtig?

- Rechtsstaatlichkeit schützt Bürger:innen vor Willkür und sichert faire Verfahren.

Merksatz: Recht schützt vor Machtmissbrauch.

FRAGE ZUM NACHDENKEN:

Was könnte passieren, wenn sich Politiker:innen nicht mehr an Gesetze halten müssten?



INFOKARTE 6

Volkssouveränität und Mehrheitsprinzip

In einer Demokratie geht alle Macht vom Volk aus („Volkssouveränität“). Entscheidungen werden meist nach Mehrheit gefällt – aber Grundrechte dürfen nicht verletzt werden.

Warum wichtig?

- So können Bürger:innen mitentscheiden.
- Die Mehrheit hat Gewicht – aber Minderheiten sind geschützt.

Merksatz: Die Mehrheit entscheidet – aber nicht alles.

FRAGE ZUM NACHDENKEN:

Wo wären die Grenzen, wenn die Mehrheit z. B. ein Grundrecht abschaffen möchte?

INFOKARTE 7

Minderheitenschutz

Minderheiten (z. B. religiöse, politische oder kulturelle Gruppen) haben besondere Rechte. Sie dürfen nicht benachteiligt oder unterdrückt werden.

Warum wichtig?

- Minderheitenschutz verhindert, dass nur die Meinung der Mehrheit zählt.
- Demokratie lebt vom Schutz aller.

Merksatz: Demokratie schützt auch die Schwächeren.

FRAGE ZUM NACHDENKEN:

Kennst du Situationen, in denen eine Minderheit besonders geschützt werden muss?

INFOKARTE 8

Gewaltenverschränkung

In Deutschland sind die Gewalten zwar getrennt (Legislative, Exekutive, Judikative), aber sie arbeiten auch zusammen und kontrollieren sich gegenseitig.

Warum wichtig?

- So entsteht ein Gleichgewicht der Kräfte.
- Keine Institution kann allein entscheiden.

Merksatz: Macht braucht Kontrolle – auch gegenseitig.

FRAGE ZUM NACHDENKEN:

Warum ist es gut, wenn sich Parlament, Regierung und Gerichte gegenseitig kontrollieren?



A bis K

Akzeptanz

Ich respektiere andere Meinungen oder Lebensweisen, auch wenn ich sie nicht teile.

Merksatz: Akzeptanz macht Zusammenleben möglich.

Demokratie

Demokratie bedeutet: Das Volk entscheidet mit. Alle dürfen mitreden und mitbestimmen. In Deutschland machen wir das durch Wahlen.

Merksatz: Ohne Mitbestimmung keine Demokratie.

Desinformation

Falsche Infos, die mit Absicht verbreitet werden, um Menschen zu täuschen.

Beispiel: Ein gefälschtes Wahlplakat mit falschen Aussagen.

Extremismus

Gruppen oder Personen, die die Demokratie zerstören wollen.

Beispiel: Wer nur eine Meinung erlauben will, ist extremistisch.

Fake News

Extra erfundene „Nachrichten“, die Lügen verbreiten und Leute beeinflussen sollen.

Beispiel: Ein Artikel sagt: „Alle Wahlen sind gefälscht“, obwohl das nicht stimmt.

Gewaltenteilung

Die Macht im Staat ist aufgeteilt: Parlament macht Gesetze, Regierung führt sie aus, Gerichte kontrollieren.

Beispiel: Ein Gericht kann ein Gesetz stoppen, wenn es unfair ist.

Gewaltenverschränkung

Obwohl es Gewaltenteilung gibt, arbeiten die Gewalten auch zusammen. Zum Beispiel kontrolliert das Parlament die Regierung. Das nennt man Gewaltenverschränkung.

Merksatz: Gewaltenteilung heißt auch Zusammenarbeit – mit Kontrolle.

Grundrechte

Grundrechte schützen alle Menschen in Deutschland. Sie geben uns Freiheit und Gleichheit.

Beispiele: Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Schutz vor Diskriminierung. Du darfst glauben, was du willst.

Hassrede

Beleidigende oder bedrohende Aussagen gegen bestimmte Gruppen.

Beispiel: Online-Kommentare, die andere wegen ihrer Herkunft angreifen.

Kompromiss

Eine Lösung, mit der alle leben können. Jeder gibt ein bisschen nach.

Beispiel: Ihr wählt einen Film, den beide Freunde okay finden.



M bis Z

Manipulation

Menschen werden heimlich beeinflusst, z. B. durch Tricks oder Lügen.

Beispiel: Ein Video wird so geschnitten, dass es eine falsche Botschaft zeigt.

Mehrheitsprinzip

Oft entscheidet die Mehrheit. Aber: Grundrechte und Minderheiten dürfen dabei nicht verletzt werden.

Merksatz: Die Mehrheit entscheidet – aber mit Grenzen.

Meinungsfreiheit

Du darfst sagen, was du denkst. Aber: Du darfst andere nicht beleidigen oder bedrohen.

Merksatz: Deine Meinung ist frei – solange sie anderen nicht schadet.

Minderheitenschutz

Minderheiten (z. B. religiöse Gruppen oder politische Meinungen) dürfen nicht unterdrückt werden. Sie haben besondere Rechte.

Merksatz: Demokratie schützt nicht nur die Mehrheit, sondern auch die Minderheit.

Pluralismus

Viele Meinungen, Religionen und Lebensweisen sind erlaubt. Vielfalt ist wichtig für Demokratie.

Merksatz: Ohne Vielfalt keine Demokratie.

Polarisierung

Wenn Gruppen sich stark streiten und kein Verständnis mehr füreinander haben.

Merksatz: Wir brauchen Gespräche, keine Fronten.

Rechtsstaatlichkeit

Im Rechtsstaat gilt: Alle müssen sich an die Gesetze halten – auch Politiker:innen. Gerichte sind unabhängig.

Beispiel: Ein Gericht prüft, ob ein Gesetz mit dem Grundgesetz übereinstimmt.
Merksatz: Recht schützt vor Willkür.

Versammlungsfreiheit

Menschen dürfen sich treffen, um ihre Meinung zu zeigen – z. B. bei einer Demo. Das ist ein Grundrecht.

Beispiel: Du darfst mit anderen gegen Rassismus auf die Straße gehen – friedlich.

Volkssouveränität

In einer Demokratie geht alle Macht vom Volk aus. Die Bürger:innen entscheiden in Wahlen und Abstimmungen oder durch gewählte Vertreter:innen.

Merksatz: Das Volk bestimmt – das ist Demokratie.

Wahlen

Bei Wahlen entscheiden Bürger:innen, wer sie vertritt. Jede Stimme zählt gleich.

Beispiel: Klassensprecher:in wird demokratisch gewählt.

Zivilcourage

Mut, sich einzumischen, wenn etwas ungerecht ist.

Beispiel: Du sagst etwas, wenn jemand gemobbt wird.

Anhang 3: Arbeitsblätter Fallstudien



Ziele



Ihr sollt:



- erkennen, welches demokratische Prinzip betroffen ist,
- die Problematik erklären,
- eine begründete Position entwickeln,
- konkrete Lösungsmöglichkeiten formulieren.

Am Ende präsentiert ihr eure Ergebnisse verständlich im Plenum.

Arbeitsauftrag (für alle Fälle gleich)

**Erstellt ein übersichtliches Plakat oder ein strukturiertes Tafelbild
(mindestens drei Argumente pro Gruppe)**

Betroffenes demokratisches Prinzip		Problem/ Gefahr für die Demokratie	
Eure Bewertung (Was ist kritisch?)		Lösungsideen oder Schutzmaßnahmen	

Zeitstruktur (für alle Gruppen)





FALL 1



Gewaltenteilung



Kurzbeschreibung

Eine neue Partei fordert, dass Gerichte künftig keine Gesetze mehr überprüfen dürfen.
Das Parlament soll allein entscheiden können.

Eure Leitfragen



Welche demokratischen Prinzipien sind betroffen? Nutzt Art. 20 und Art. 101 GG.



Warum ist Gewaltenteilung wichtig?



Was könnte passieren, wenn Gerichte keine Kontrolle mehr ausüben dürfen?



Wie könnten Bürger:innen oder Institutionen reagieren?

Denkimpuls:

Stellt euch vor: Das Parlament beschließt ein ungerechtes Gesetz – wer würde das stoppen?



FALL 2



Desinformation



Kurzbeschreibung

Im Internet verbreiten sich Falschmeldungen über angeblich manipulierte Wahlen. Viele Menschen verlieren das Vertrauen in demokratische Prozesse.

Eure Leitfragen



Warum ist Vertrauen in Wahlen wichtig? Art. 38 GG



Welche Rolle spielt die Meinungsfreiheit? Art. 5 GG



Wo liegt der Unterschied zwischen Meinung und Desinformation?



Was kann man gegen gezielte Falschinformationen tun?

Denkimpuls:

Was passiert mit einer Demokratie, wenn viele Menschen glauben, Wahlen seien gefälscht?



FALL 3



Sicherheit vs. Freiheit



Kurzbeschreibung

Die Regierung plant stärkere Überwachung öffentlicher Plätze – inklusive Gesichtserkennung.
Ziel: Terror verhindern. Kritiker warnen vor Dauerüberwachung.

Eure Leitfragen



Welche Grundrechte könnten betroffen sein? Art. 2 GG, Art. 10 GG



Welche Argumente sprechen für mehr Überwachung?



Welche Argumente sprechen dagegen?



Wie kann man Sicherheit und Freiheit ausbalancieren?

Denkimpuls:

Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr ständig beobachtet werdet – auch ohne etwas falsch gemacht zu haben?



Ausgangssituation



Die Stadt Fantasienburg (ca. 60.000 Einwohner:innen) besitzt ein leer stehendes Verwaltungsgebäude in zentraler Lage. Eine politisch radikale, aber legale Partei möchte das Gebäude kaufen und dort ein Parteibüro eröffnen. Die Partei sitzt aktuell noch nicht im Stadtrat. Durch den Kauf erhofft sie sich, für die nächste Stadtratswahl besser aufgestellt zu sein.

Radikal bedeutet hier:

Die Partei fordert grundlegende politische Veränderungen, bewegt sich aber noch im rechtlich erlaubten Rahmen. Eine genauere Definition dazu findest du bei den Begriffserklärungen.

Beobachtung:

Die Partei ist nicht verboten, wird jedoch vom Verfassungsschutz beobachtet.

In der Stadt gibt
es kontroverse
Diskussionen:

1. Einige fordern Gleichbehandlung aller legalen Parteien.
2. Andere warnen vor einem politischen Signal gegen Minderheiten.
3. Es gibt bereits eine Petition gegen den Verkauf.

Der Stadtrat muss heute entscheiden:

Soll das Gebäude an die Partei verkauft werden?

☐

JA

☐

NEIN

**Wichtige Rahmen-
bedingungen:**

- Die Partei ist rechtlich zugelassen.
- Es liegt ein marktübliches Kaufangebot vor.
- Der Stadtrat ist zur Neutralität verpflichtet.
- Grundrechte (Art. 5, Art. 3, Art. 20 GG) spielen eine Rolle.
- Die Stadt trägt Verantwortung für das gesellschaftliche Klima.



ROLLE 1

Bürger- meister:in (Moderation)

Diese Rolle wird von der Klasse bestimmt. Du leitest die Sitzung neutral. Du vertrittst keine eigene politische Meinung und bist unparteiisch.

Deine Aufgaben:

Ablauf erklären:

- Jede Fraktion zu Wort kommen lassen
- Sachlichkeit sichern
- Redezeiten einhalten (2 Minuten pro Beitrag)
- Unterbrechungen stoppen
- Abstimmung durchführen
- Ergebnis neutral zusammenfassen

Formulierungshilfen:

- „Bitte bleiben Sie sachlich.“
- „Fassen Sie sich bitte kurz.“
- „Lassen Sie die andere Fraktion ausreden.“
- „Kommen Sie bitte zum Punkt.“

Dein Fahrplan:

1. Eröffnung

- Begrüßung.
- Leitfrage vorlesen (Verkauf oder Nicht-Verkauf).
- Ablauf erklären.

2. Positionsrunde

- Jede Fraktion: 2 Minuten.
- Du beendest die Positionsrunde.

3. Reaktionsrunde

- Fraktionen reagieren gezielt aufeinander.
- Du beendest die Reaktionsrunde.

4. Offene Debatte (10 Minuten)

- Freie Wortmeldungen über dich.
- Du beendest die offene Debatte.

5. Schlussstatements

- 1 Minute pro Fraktion.

6. Abstimmung

- Wichtigste Argumente der Fraktionen neutral zusammenfassen.
- Klare Ja-/Nein-Frage stellen.
- Ergebnis verkünden.
- Debatte abschließen und Sitzung beenden.
- Bitte Bulletpoint ergänzen: Abstimmung durch Handzeichen.





ROLLE 2

Fraktion liberal

Grundhaltung:

Verkauf erlauben.

Euer Leitprinzip:

Rechtsstaatlichkeit und
Gleichbehandlung.

Eure Position:

Solange die Partei legal ist,
darf sie nicht benachteiligt
werden.

Eure Aufgaben:

- Verteidigt eure Meinung zum Verkauf klar und strukturiert.
- Reagiert sachlich auf moralische Argumente.

Demokratische Prinzipien:

- Gleichbehandlung (Art. 3 GG)
- Meinungsfreiheit (Art. 5 GG)
- Rechtsstaatlichkeit

Eure drei Hauptargumente:

1. Der Stadtrat ist der Grundordnung des Staates verpflichtet.
Das heißt, er muss sich bei seinen Entscheidungen an das
Grundgesetz und die geltenden Gesetze halten.
2. Grundrechte gelten für alle – auch für unbequeme Meinungen.
3. Ein Verkauf bedeutet nicht, dass man den Werten der
radikalen Partei zustimmt.



ROLLE 3

Fraktion sozial

Grundhaltung:

Verkauf ablehnen.

Euer Leitprinzip:

Schutz von Minderheiten
und gesellschaftlicher
Zusammenhalt.

Eure Position:

Die Stadt trägt Verantwortung
für das gesellschaftliche Klima.

Eure Aufgaben:

- Betont gesellschaftliche Folgen.
- Stellt die moralische Verantwortung in den Mittelpunkt.

Demokratische Prinzipien:

- Minderheitenschutz
- Schutz der Menschenwürde (Art. 1 GG)
- Verantwortung des Staates

Eure drei Hauptargumente:

1. Politik hat auch symbolische Wirkung.
2. Minderheiten dürfen nicht eingeschüchtert werden.
3. Demokratie muss sich selbst schützen
(„wehrhafte Demokratie“).





ROLLE 4

Fraktion konservativ

Grundhaltung:

Kritisch / eher gegen Verkauf.

Euer Leitprinzip:

Stabilität und Schutz der demokratischen Ordnung.

Eure Position:

Die Stadt darf extremen politischen Strömungen keinen Raum geben.

Eure Aufgaben:

- Argumentiert sachlich und sicherheitsorientiert.
- Warnt vor langfristigen Folgen.

Demokratische Prinzipien:

- Schutz der freiheitlich-demokratischen Grundordnung
- Verantwortung des Staates
- Sicherheit als Staatsaufgabe

Eure drei Hauptargumente:

1. Öffentliche Gebäude stehen für demokratische Werte.
2. Politische Radikalisierung darf nicht indirekt unterstützt werden.
3. Sicherheit und gesellschaftliche Stabilität sind wichtig.



ROLLE 5

Fraktion links-liberal

Grundhaltung:

Gegen Verkauf.

Euer Leitprinzip:

Signalwirkung und demokratische Werteorientierung.

Eure Position:

Die Entscheidung hat gesellschaftliche und pädagogische Wirkung.

Eure Aufgaben:

- Betont Werte, Haltung und Signalwirkung.
- Verknüpft Politik mit gesellschaftlicher Verantwortung.

Demokratische Prinzipien:

- Pluralismus mit Grenzen
- Schutz demokratischer Kultur
- Verantwortung gegenüber der Zivilgesellschaft

Eure drei Hauptargumente:

1. Politik sendet Botschaften – auch symbolisch.
2. Jugendliche und Minderheiten sind von der Entscheidung indirekt betroffen.
3. Demokratie braucht klare Haltung gegenüber extremen Positionen.



Anhang 4: Rollenkarten



ROLLE 6

Presse

Ihr seid Journalist:innen
der Lokalzeitung.

Eure Aufgaben:

Notiert die wichtigsten Argumente der Fraktionen.

Achtet auf:

- Sachlichkeit
- Wortwahl
- Argumentationsstruktur
- Abstimmungsergebnis

Ergebnis:

Verfasst:

Option A:

Einen sachlichen Zeitungsartikel (150–200 Wörter)

ODER

Option B:

Ein kurzes Interview mit der/dem Bürgermeister:in
(5 Fragen + Antworten)

Beobachtungsauftrag:

Achtet besonders auf:

- Wurde fair diskutiert?
- Wurden demokratische Regeln eingehalten?
- Gab es populistische oder unsachliche Argumente?



Ihr wollt uns euren Pressebericht zukommen lassen?

Schreibt uns gerne eine Mail an: ichundwir@sos-kinderdorf.de

Anhang 5: Ablaufplan Debatte



Ziele



Ihr sollt:



- eine klare Position vertreten,
- mit mindestens drei Argumenten begründen,
- auf Gegenargumente reagieren,
- demokratische Gesprächsregeln einhalten,
- am Ende eine Entscheidung treffen.

1. Vorbereitung

15 Minuten

Schritt 1: Position erarbeiten

10 Minuten

Notiert auf einem Blatt:

- Eure Entscheidung (Ja oder Nein?)
- Mindestens drei Argumente
- Zwei mögliche Argumente
- Eure Antwort auf die Gegenargumente

Schritt 2: Demokratische Bezüge

5 Minuten

Überlegt gemeinsam:

- Welche demokratischen Prinzipien berührt eure Position (z. B. Meinungsfreiheit, Minderheitenschutz, Neutralität, Rechtsstaatlichkeit)?
- Diese Begriffe könnt ihr in der Debatte einbringen.
- Begründet eure Argumente.

2. Debatte

30 Minuten

Positionsrunde:

- Jede Fraktion: 2 Minuten
- Darstellung der eigenen Haltung.

Reaktionsrunde:

- Gezielte Antworten auf Gegenargumente über den/die Bürgermeister:in.
- Ihr dürft direkt widersprechen – sachlich und respektvoll.

Offene Debatte:

- Freie Wortmeldungen über den/die Bürgermeister:in.
- Neue Argumente oder Vertiefungen sind möglich.

Schlussstatements:

- Jede Fraktion: 1 Minute

3. Abstimmung

- Der/Die Bürgermeister:in stellt die klare Frage: Wer ist für den Verkauf? Wer ist gegen den Verkauf?
- Die einfache Mehrheit entscheidet.

Gesprächsregeln

- Ausreden lassen
- Keine persönlichen Angriffe
- Beim Thema bleiben
- Argumente begründen („weil ...“)
- Respektvoll sprechen
- Gesprächsführung des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin berücksichtigen.

Für die Presse: Ihr dokumentiert:

- Wichtigste Argumente der Fraktionen
- Atmosphäre der Debatte
- Abstimmungsergebnis

Am Ende gebt ihr euer Ergebnis ab (Artikel oder Interview).

Anhang 6: Reflexionsblatt Debatte



SOS
KINDERDORF



1. Welche Argumente aus der Debatte fandest du besonders stark oder nachvollziehbar? Begründe deine Auswahl.



2. Gab es Momente, in denen dir das Diskutieren schwerfiel? Was hättest du in den Situationen gerne gesagt/getan?

(Z. B. wegen Unsicherheit, Gegenargumenten, Zeitdruck.) Notiere ein Beispiel.

3. Hat sich deine eigene Meinung zum Thema verändert?

Wenn ja, wodurch? Wenn nein, warum nicht?



DISKUSSIONSKARTE 1

Wann endet Meinungsfreiheit?

Denke an Beispiele aus dem Alltag oder den Medien.

Was darf gesagt werden und wo sind rechtliche oder moralische Grenzen?

DISKUSSIONSKARTE 2

Ist es demokratisch, radikale Gruppen zu verbieten?

Gibt es Situationen, in denen der Staat Parteien oder Gruppen verbieten darf oder sogar muss?

DISKUSSIONSKARTE 3

Was tun bei Hassrede im Netz?

Wie kann man reagieren, wenn jemand online andere beleidigt oder bedroht, ohne die Meinungsfreiheit zu verletzen?

DISKUSSIONSKARTE 4

Kann man zu tolerant sein?

Was passiert, wenn man allen Meinungen Raum gibt – auch denen, die Demokratie ablehnen?

DISKUSSIONSKARTE 5

Wer schützt eigentlich die Demokratie?

Ist das allein Aufgabe des Staates oder hast auch du eine Verantwortung?

Anhang 8: Reflexionsfragen



1. Was hast du heute gelernt?

Notiere zwei Dinge, die dir besonders im Gedächtnis geblieben sind –
z. B. neue Begriffe, interessante Argumente, Aha-Erlebnisse.



2. Welches Grundrecht findest du besonders wichtig?

Begründe deine Entscheidung mit einem konkreten Beispiel aus dem Alltag oder dem Workshop.

3. Wie kannst du dich in deiner Schule oder Gemeinde einbringen?

Nenne mindestens eine Idee, wie du selbst etwas für Demokratie, Fairness oder Mitbestimmung tun könntest.

4. Was willst du weitergeben?

Was sollten andere – z. B. Mitschüler:innen oder Freunde – über Demokratie oder Grundrechte wissen?

5. Was nimmst du dir vor?

Gibt es etwas, das du nach diesem Workshop anders machen möchtest?

Mögliche Schüler:innenfragen und Antwortimpulse

Erweiterte Sammlung häufiger Rückfragen aus Diskussion, Gruppenarbeit oder Plenum

Dürfen radikale Parteien in Deutschland einfach alles sagen?

Nein. Auch radikale Parteien unterliegen den Grenzen der Meinungsfreiheit. Hetze, Volksverhetzung oder Angriffe auf die Menschenwürde sind verboten – unabhängig davon, wer sie äußert.

Warum darf der Staat Demonstrationen verbieten?

Nur in Ausnahmefällen: z. B. bei konkreter Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Es muss immer verhältnismäßig sein und es braucht eine Begründung. Jeder Einzelfall kann gerichtlich überprüft werden.

Was ist der Unterschied zwischen Meinung und Desinformation?

Eine Meinung ist subjektiv („Ich finde ...“), Desinformation ist nachweislich falsch oder absichtlich irreführend. Wer bewusst Falsches verbreitet, um andere zu manipulieren, verletzt die Informationsfreiheit.

Warum gibt es das Widerstandsrecht (Art. 20 Abs. 4 GG)?

Es ist eine Schutzklausel: Wenn die Demokratie mit Gewalt zerstört werden soll und alle legalen Mittel versagen, dürfen Bürger:innen Widerstand leisten. Es ist ein äußerstes Notrecht – kein Freifahrtschein für Gewalt.

Kann eine Demokratie zu tolerant sein?

Toleranz endet dort, wo Intoleranz die Freiheit anderer bedroht. Eine Demokratie muss sich gegen ihre Feinde schützen – das nennt man „wehrhafte Demokratie“.

Warum müssen auch extreme Meinungen gehört werden?

Meinungsfreiheit schützt auch unbequeme Ansichten – solange sie nicht strafbar sind. Demokratie lebt vom von der Auseinandersetzung. Aber: Jede Meinung hat Grenzen – da, wo sie anderen schadet.

Was bedeutet „Pluralismus“ ganz konkret für uns in der Schule?

Unterschiedliche Meinungen, Kulturen, Religionen oder Interessen müssen ihren Platz haben. Pluralismus zeigt sich z. B. in offenen Diskussionen, in der SV oder bei Projekten, wo viele Perspektiven einbezogen werden.

Wie kann ich als Einzelne:r Demokratie mitgestalten?

Schon kleine Beiträge zählen: Klassensprecherwahl, Teilnahme an Diskussionen, Petitionen, Engagement in Vereinen oder Jugendgruppen. Demokratie beginnt im Alltag.

Was ist eigentlich eine radikale Partei – und ab wann ist das gefährlich?

Radikal bedeutet, grundlegende Veränderungen zu wollen. Problematisch wird es, wenn Parteien demokratische Regeln abschaffen wollen oder Menschenrechte missachten.

Warum dürfen manche Parteien vom Verfassungsschutz beobachtet werden, obwohl sie legal sind?

Der Verfassungsschutz prüft, ob eine Partei gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung arbeitet. Die Beobachtung ist eine Vorsichtsmaßnahme, kein Verbot.

Darf ich sagen: „Die Regierung lügt“ – oder ist das strafbar?

Kritik ist erlaubt – auch harte. Strafbar wird es nur bei Beleidigung, Verleumdung oder bewusster Falschbehauptung. Meinung ja, üble Nachrede nein.

Warum wird Meinungsfreiheit manchmal eingeschränkt, z. B. bei TikTok oder Instagram?

Private Plattformen dürfen eigene Regeln setzen (Hausrecht). Hassrede oder Desinformation werden oft schneller gelöscht – aber Grundrechte gelten vor allem gegenüber dem Staat.

Was passiert, wenn die Mehrheit etwas will, das gegen die Grundrechte verstößt?

Grundrechte gelten auch dann. Sie sind nicht abstimmbar. Das schützt Minderheiten und verhindert „Tyrannei der Mehrheit“.

Warum darf man rechtsextrem nicht gleichsetzen mit konservativ – oder linksradikal mit links?

Demokratische Meinungen gibt es in vielen Varianten. Radikal heißt nicht nur „anders“, sondern „ablehnend gegenüber demokratischen Regeln“. Der Ton macht den Unterschied.

Wie kann ich mit jemandem reden, der Demokratie ablehnt?

Höre zu, stelle Fragen, bleibe sachlich. Wenn Grenzen überschritten werden (Hass, Hetze), ist Klarheit wichtiger als Harmonie. Schweigen schützt keine Demokratie.



SOS
KINDERDORF



Wir unterstützen Sie gerne.

campus@sos-kinderdorf.de

089 12606-105

www.sos-kinderdorf-campus.de

SOS-Kinderdorf e.V.

Bildungskommunikation

Renatastraße 77 · 80639 München

Bildnachweise

Das Material mit Bildern von SOS-Kinderdorf darf ausschließlich für pädagogische Zwecke verwendet werden. © Titelfoto: SOS-Kinderdorf e.V. / Mareen Fischinger
© Fotos: SOS-Kinderdorf e.V. / Mareen Fischinger